Die Adoption eines Kindes aus Russland

Ein Erfahrungsbericht von Renate Wittig (geb. Forster)

Marvin ist unser leiblicher Sohn und er ist im März 2003 geboren.

Unser adoptierter Sohn Fabian kommt aus Russland und ist am 14. Juli 2008 zwei Jahre alt geworden.

Heim, Juli 2007

Fabian kommt aus der Region Amur. Man fliegt drei Stunden von Frankfurt nach Moskau und dann noch einmal 8 Stunden nach Blagoweschensk. Dort lebte Fabian in einem Kinderheim. Die Bedingungen dort sind nicht optimal, Förderung nahezu Null und die Kinder haben in der Regel auch psychische Anpassungsschwierigkeiten. Bei den Besuchen im Kinderheim durften wir das Heim selber nicht betreten. Die Besuche fanden alle im Büro der Heimleitung statt, das extra als “Besucherzimmer“ hergerichtet war. Dort war auch einiges an Spielzeug vorhanden, denn die Adoptiveltern lassen in der Regel kleine Geschenke für die Kinder da. Die Kinder haben allerdings keinen eigenen Besitz. Alles gehört allen, d.h. die Kinder haben keine eigene Kleidung, auch werden die wenigen Schuhe, die vorhanden sind, nur bei Besuchen von Adoptiveltern angezogen. Eigenes Spielzeug gibt es nicht. Windeln sind zu teuer und werden nur bei Besuchen angezogen. Ansonsten sind die Kinder mit spätestens 1 Jahr trocken. Das funktioniert, weil sie immer in festen Zeitabständen auf den Topf gesetzt werden bis etwas kommt. Der Ablauf im Heim ist immer gleich. Von Montag bis Sonntag läuft es in etwa so: 8 Uhr Wecken, dann Topf sitzen, Frühstück, Topf sitzen. Spielzimmer, Topf sitzen, schlafen, Topf sitzen, Essen, Topf sitzen, spielen, Topf sitzen, schlafen, Topf sitzen, Snack, Topf sitzen, Spielen, Topf sitzen, Abendessen, Topf sitzen, Nachtruhe.

Wir haben Fabian im Juli 2007 kennen gelernt und konnten ihn im Dezember 2007 abholen. Entgegen den üblichen Vorurteilen ist es nicht einfacher, ein Kind im Ausland zu adoptieren, denn man muss zunächst das gesamte Eignungsverfahren für Deutschland durchlaufen und dann noch einmal ein gesondertes Verfahren für das jeweilige Ausland.

Das Verfahren für Russland ist sehr aufwändig, denn man muss zum Beispiel von 11 Fachärzten Gutachten erstellen lassen, dass man gesund ist. So mussten wir zum Hautarzt, Onkologen, Neurologen, Psychiater und wir mussten nachweisen, dass wir nicht an ansteckenden Lungenkrankheiten etc. leiden. Das Ganze muss dann vom Gesundheitsamt beglaubigt und dann noch einmal überbeglaubigt werden. Das muss leider bei allen Papieren so sein: der Notar beglaubigt das entsprechende Papier z.B. die Verdienstbescheinigung und dann wird es von der Bezirksregierung oder dem Amtsgericht überbeglaubigt.

Man kann sich auch kein Kind „aussuchen“ sondern man kann grobe Wünsche äußern: das Geschlecht kann man beispielsweise nicht aussuchen aber man kann gewisse Krankheiten wie z.B. HIV ausschließen. Die Kinder sind leider alle nicht ganz gesund, so dass man nicht zu viele Dinge ausschließen sollte, sonst wartet man ewig.

Das rechte Photo entstand nach der Gerichtsverhandlung im Hotel. Die Gerichtsverhandlung läuft, wie alles was mit Behörden zu tun hat, sehr förmlich ab. Der Richter befragt die zukünftigen Adoptiveltern nach den Gründen für ihren Adoptionswunsch, nach den persönlichen und den finanziellen Hintergründen. Nach etwa einer Stunde zieht sich der Richter zur Beratung zurück. Der Adoptionsbeschluss ist auch in Deutschland rechtsgültig, man muss dann aber noch nach Moskau fliegen und dort zur Registrierungsbehörde und zum Konsulat. Auf der Geburtsurkunde sind wir nun als Eltern eingetragen. In Deutschland muss man dann noch zum Einwohnermeldeamt und zum Standesamt. Es empfiehlt sich auf jeden Fall in Deutschland das ganze Verfahren noch einmal durch das zuständige Oberlandesgericht überprüfen zu lassen. Diese Anerkennungsüberprüfung bedeutet zwar wieder Behördengänge, sichert aber die Adoptiveltern ab, dass die Adoption auch nach deutschem Recht anerkannt wird. Und dann ist es geschafft.

Das Adoptionsverfahren erfordert eine gewisse Hartnäckigkeit gegenüber Behörden und es ist ein erheblicher zeitlicher und auch finanzieller Aufwand erforderlich.
Für uns kann ich nur sagen: der Aufwand hat sich gelohnt. Wir sind sehr glücklich mit unseren beiden Kindern und als Happy End konnten wir dann im April 2008 in Zons ein Haus kaufen und wir sind somit also auch endlich sesshaft geworden.

Wer mehr Informationen zum Thema Adoption haben möchte kann sich gerne bei mir melden!

Bis bald,

Renate Wittig
rtwittig@arcor.de